

Flöte!“ — sagte er, denn er gönnte dem gnädigen Herrn und dessen Sippschaft einen gehörigen Zwiebrutheumarsch. — Und darauf begab er sich ins Schloß, doch nicht in den Ahnensaal, für diesen war er zu gering! — in die Befindestube trat er ein, und die Knechte und Mägde beschauten seine Waaren und handelten; oben von der herrschaftlichen Tafel schallte es schreiend und lärmend herab, es sollte singen heißen, und sie thaten ihr Bestes. Lautes Gelächter und Hundegeheul drangen durch die offenen Fenster heraus; dort oben war Schmausen und Schwelgen; Wein und altes starkes Bier schäumten in den Gläsern und Krügen, und die Leibhunde fraßen mit der Herrschaft; dann und wann wurde eine dieser Bestien von den Junkern geküßt, nachdem man ihr mit dem Behänge die Schnauze abgewischt hatte. Den Hausfrier ließ man heransholen, aber nur um Scherz mit ihm zu treiben. Der Wein war in die Köpfe gestiegen, der Verstand herausgeflogen. Sie gossen ihm Bier in einen Strumpf, daß er mittrinken könne, aber schnell! das sollte nun Witz sein und gab Veranlassung zum Gelächter. Ganze Viehtristen, Bauern und Bauernhöfe wurden auf eine Karte gesetzt und verspielt.

„Alles am rechten Plage!“ sagte der Hausfrier, als er endlich wieder wohlbehalten aus Sodom und Gomorra heraus war, wie er es nannte. „Die offene Landstraße ist mein rechter Platz, dort oben war es mir gar nicht wohl.“ Und das kleine Mädchen, das die Gänse hütete, nickte ihm freundlich zu, als er durchs Gehege schritt.

Und Tage und Wochen verstrichen, und es zeigte sich, daß der abgebrochene Weidenzweig, den der Hausfrier am Schloßgraben in die Erde gesteckt, immer frisch und grün blieb, ja sogar junge Zweige trieb; das kleine Gänsemädchen sah, daß der Zweig Wurzeln geschlagen haben müsse, und freute sich recht herzlich darüber; der Baum, so meinte es, sei nun sein Baum.

Ja mit dem Baum ging es vorwärts, aber mit allem Andern auf dem Hofe ging es durch Belage und Spiel gar sehr rückwärts; sind diese doch zwei Rollen, auf denen Niemand sicher steht.

Es waren keine sechs Jahre verstrichen, als der gnädige Herr, ein armer Mann am Bettelstabe, von Haus und Hof wanderte, und der Herrenszitz von einem reichen Krämer gekauft wurde; und dieser war gerade derselbe, der dort zum Spott und Gelächter gedient, dem man Bier in einen Strumpf gegossen hatte; aber Ehrlichkeit und Betriebsamkeit geben guten Fahrwind, und jetzt war der Krämer Herr des Rittergutes. Von dieser Stunde an wurde aber kein Kartenspiel mehr dort geduldet: „Es ist eine böse Lectüre,“ sagte er; „als der Teufel zum ersten